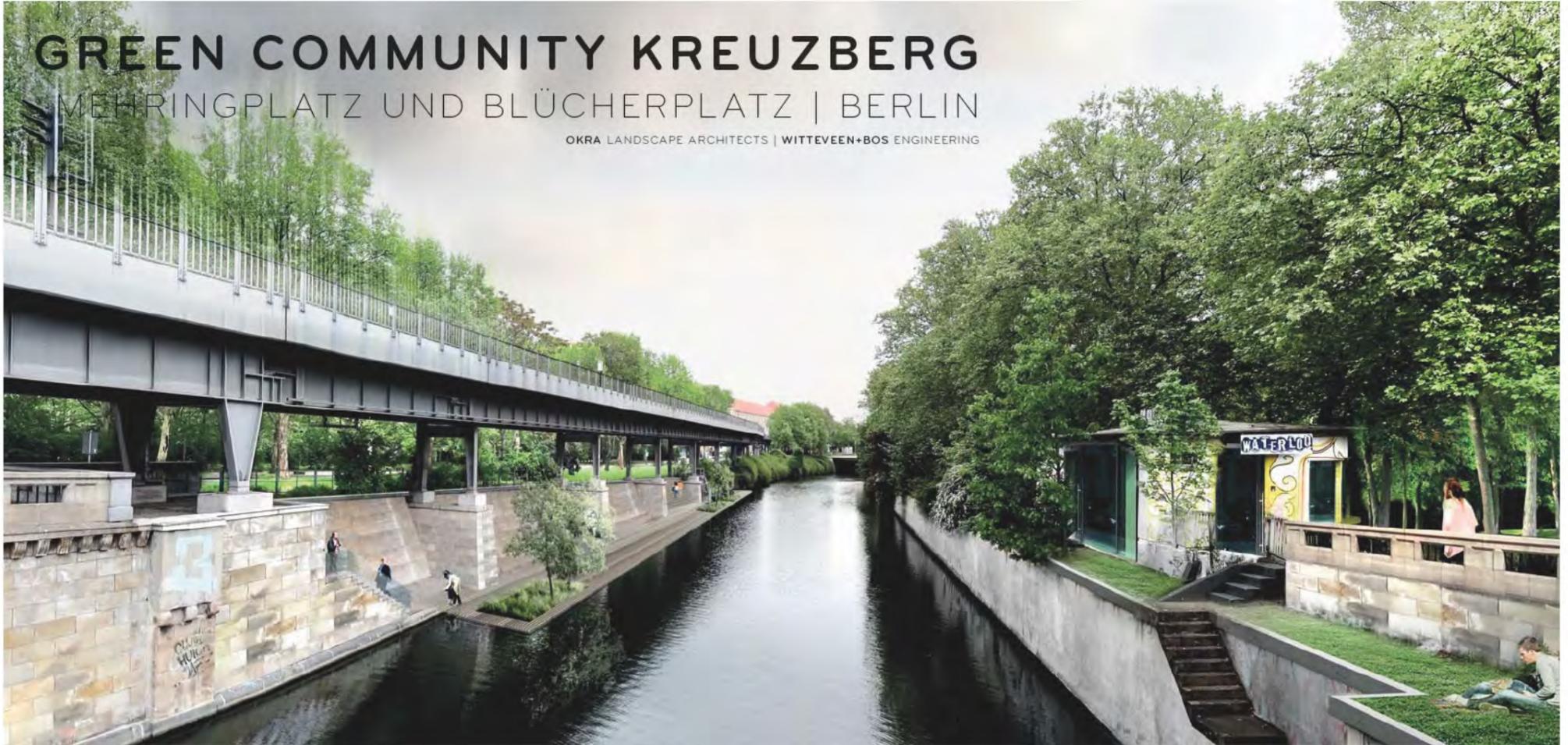


GREEN COMMUNITY KREUZBERG

MEHRINGPLATZ UND BLÜCHERPLATZ | BERLIN

OKRA LANDSCAPE ARCHITECTS | WITTEVEEN+BOS ENGINEERING



LANDWEHRKANAL

Auf den ersten Blick vermittelt die Luftaufnahme dieses Teils von Kreuzberg einen grünen, ja sogar attraktiven Eindruck. In Wirklichkeit handelt es sich jedoch bei den vielen mit Bäumen bestandenen Flächen hauptsächlich um anonymen öffentlichen Raum.

Chancen
Sieht man einmal von diesen unstrittigen Defiziten ab, muss sofort hinzugefügt werden, dass dieses Gebiet trotz des zugegebenen Veränderungsbedarfs auch ein großes Potenzial aufweist, sich zu einem vitalen Stück Berlins zu entwickeln, das den Vergleich mit anderen markanten Punkten der Stadt nicht zu scheuen braucht. Seine besondere Stärke beruht auf einer Mischung der historischen Schichten, beispielsweise der alten Linie der Friedrichstraße mit der amerikanischen Gedenkbibliothek als Endpunkt, und der Vielfarbigkeit des innovativen Nachkriegsstadteils Kreuzberg. Auffällig sind auch die Ansiedlung von immer mehr Galerien sowie die vielen Fremdenverkehrsattraktionen nördlich des Gebiets. Die Chancen für dieses Gebiet liegen in einer Verdichtung mit der das städtische Netzwerk die Chance erhält, sich entlang einer Nord-Süd-Achse mit einer Randbebauung, die einen mehr oder weniger fortlaufenden Social bildet, wieder zu aktivieren. Im rechten Winkel dazu, in Ost-West-Richtung, bieten sich Chancen, das vergessene Potenzial des Landwehrkanals zu nutzen, um bedeutungslose Grünflächen zu bebauen oder umzuwandeln und Chancen zu generieren, der Begrünung eine neue Bedeutung zu verleihen und Nutzungsmöglichkeiten zu bieten.

VITALE STADT



VERNETZTE STADT



HISTORISCHE STADT



ANSATZPUNKTE EINBINDUNG



Klassische ehemalige Stadt

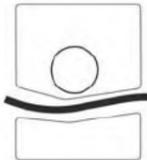


Heutige Stand: Verstörte Räumliche Zusammenhang

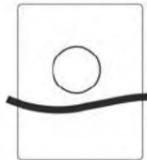


Vorschlag: Umkehrung in der Stadt

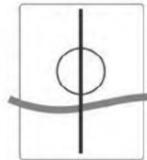
ANSATZPUNKTE RAUMLICHE EINBINDUNG



Heutige Stand: Zwei getrennte Gebiete



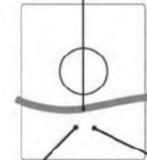
Ziel: Ein Gebiet am beide Seiten des Landwehrkanals



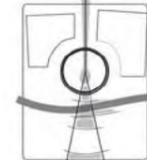
Verlängerte Friedrichstraße bietet Kontinuität und Vernetzung des Kanalsufers



Mehringplatz Mittelpunkt des städtebaulichen Ensemble



Sichtachsen wiederhergestellt



Aufeinanderfolgen öffentliche Räume

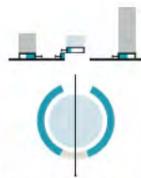




HALLESCHER TOR BRÜCKE



SHARED SPACE KREUZUNGEN,
ZUGANG FÜR ALLE



VERDICHTUNG UND VERBESSERUNG
DES STÄDTEBAULICHEN STRUKTUR



DIFFERENZIERUNG DES
ÖFFENTLICHEN RAUMS

BALANCE IM WEGENETZ

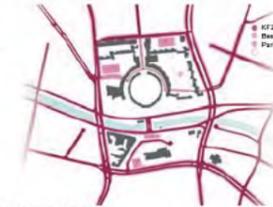


KFZ-VERKEHR

LANGSAMVERKEHR

ÖFFENTLICHEN VERKEHR

HEUTE



Schwierige Kreuzungen



Gemischt Schnell- und Langsamverkehr



VORSLAG



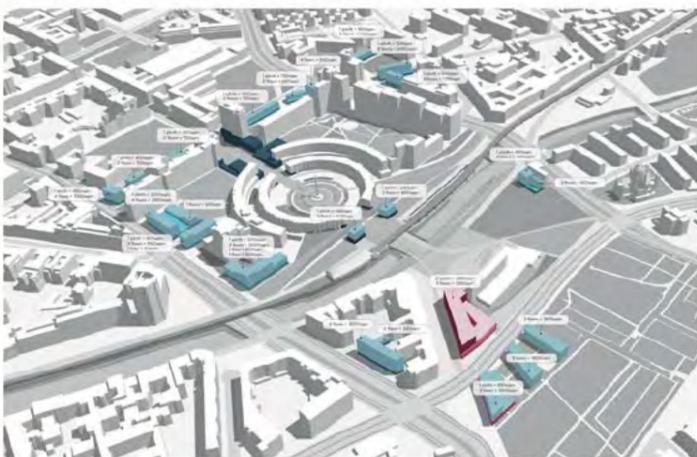
Getrennt Verkehr



Getrennt Schnell- und Langsamverkehr



BAUEN FÜR DAS STADTVIERTEL



STÄDTEBAULICHE STRUKTUR

NUTZUNGSTRUKTUR
Wohnen, Handel, Gewerbe

NUTZUNGSTRUKTUR
Gemeinschafts- und Kultur

HEUTE



Verstörte räumliche Struktur



Einsichtige Nutzung



Heutige Gemeinschafts- und Kulturnutzungen

VORSLAG



Wiederherstellte räumliche Struktur

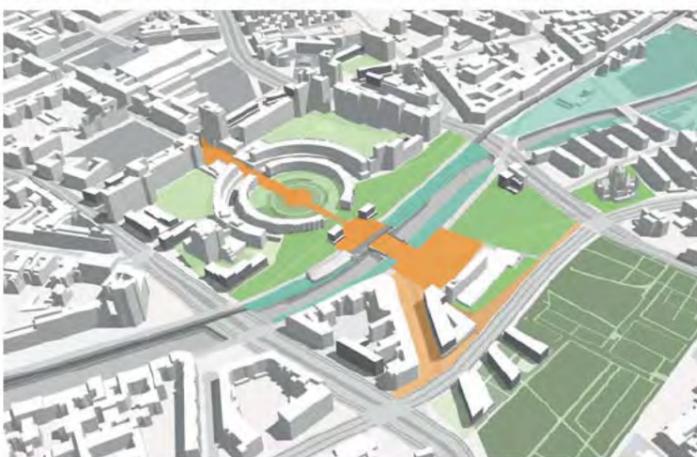


Varierte Nutzung



Ergänzt Kultur-Angebot

BEDEUTSAMER UND GRÜNER ÖFFENTLICHEN RAUM



AUFENTHALTSORTEN

GRÜNER ÖFFENTLICHER RAUM

NÜTZUNG ÖFFENTLICHEN RAUM

HEUTE



Aufenthaltsorten : einseitige Intensität



Grünflächen : einseitige Identität



Nutzungen intensiviert

VORSLAG



Aufenthaltsorten : unterschiedliche Intensität



Aufenthaltsorten : unterschiedliche Identität



Nutzungen intensiviert



MEHRINGPLATZ





BLÜCHERPLATZ

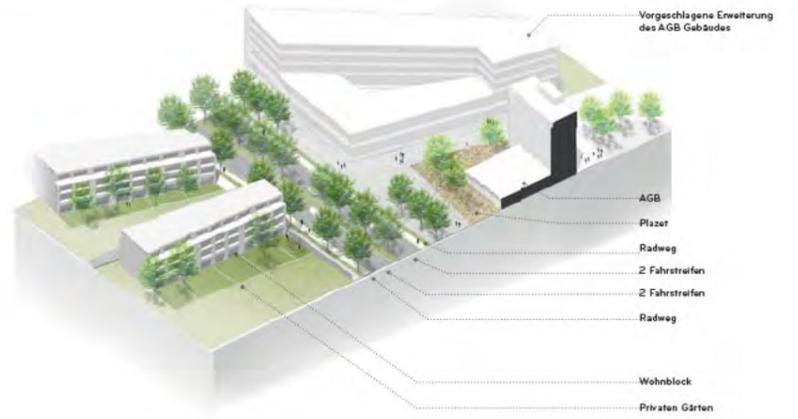


WILHELMSTRASSE



LANDWEHRKANAL - HALLESCHER TOR BRÜCKE

LINDENSTRASSE



BLÜCHERSTRASSE



BELEUCHTUNG EINDRUCK

1 HERAUSFORDERUNG

Auf den ersten Blick vermittelt die Luftaufnahme dieses Teils von Kreuzberg einen grünen, ja sogar attraktiven Eindruck. In Wirklichkeit handelt es sich jedoch bei den vielen mit Bäumen bestandenen Flächen hauptsächlich um anonymen öffentlichen Raum.

Diesem früher ausgesprochen lebendigen Gebiet fehlt es heute an der städtischen Vitalität, die das Leben in der Stadt attraktiv macht. Zu der Zeit, als der Mehringplatz noch Rondell hieß, war er neben dem Potsdamer und dem Leipziger Platz einer der drei verkehrsreichen städtischen Plätze im barocken Aufbau der Stadt. Im letzten Jahrhundert änderte sich das. Die Spuren der städtischen Leere blieben auch nach dem Wiederaufbau lange sichtbar. Auch die Vorhaben für den Bau einer Autobahn gleich nördlich des Mehringplatzes haben im negativen Sinne Spuren hinterlassen, auch wenn diese Autobahn schlussendlich nie realisiert worden ist. Die Anbindung an der Nordseite gestaltet sich schwierig. Bemerkenswert ist, dass es an der Schnittstelle der neuen Plangestaltung mit dem alten Bestand bedeutungslose Fragmente gibt.

Das Gebiet ist von der Einbettung allzu bequemer städtischer Durchgangsstraßen geprägt: große Verbindungen mit sehr wenig attraktiven Angeboten im Erdgeschoss der Bebauung. Die durchgängigen Radwege stehen auf gespanntem Fuß mit den Kreuzungen für den Kfz-Verkehr.

An der Südseite wird das Potenzial des Landwehrkanals nicht ausreichend genutzt. Das Wasser liegt tief und ist durch schwere Infrastruktur vom Platz abgeschnitten, während die am Kanal entlang führenden Wege so bepflanzt sind, dass man oft gar keinen Ausblick auf das Wasser hat. Die Bushaltestelle an der Halleschen-Tor-Brücke lässt die Qualitäten dieses Raums kaum zur Geltung kommen.

Chancen

Sieht man einmal von diesen unstrittigen Defiziten ab, muss sofort hinzugefügt werden, dass dieses Gebiet trotz des zugegebenen Veränderungsbedarfs auch ein großes Potenzial aufweist, sich zu einem vitalen Stück Berlins zu entwickeln, das den Vergleich mit anderen markanten Punkten der Stadt nicht zu scheuen braucht.

Seine besondere Stärke beruht auf einer Mischung der historischen Schichten, beispielsweise der alten Linie der Friedrichstraße mit der amerikanischen Gedenkbibliothek als Endpunkt, und der Vielfarbigkeit des innovativen Nachkriegsstadtteils Kreuzberg. Auffällig sind auch die Ansiedlung von immer mehr Galerien sowie die vielen Fremdenverkehrsattraktionen nördlich des Gebiets.

Die Chancen für dieses Gebiet liegen in einer Verdichtung mit der das städtische Netzwerk die Chance erhält, sich entlang einer Nord-Süd-Achse mit einer Randbebauung, die einen mehr oder weniger fortlaufenden Erdgeschoss bildet, wieder zu aktivieren. Im rechten Winkel dazu, in Ost-West-Richtung, bieten sich Chancen, das vergessene Potenzial des Landwehrkanals zu nutzen, um bedeutungslose Grünflächen zu bebauen oder umzuwandeln und Chancen zu generieren, der Begrünung eine neue Bedeutung zu verleihen und Nutzungsmöglichkeiten zu bieten.

2. UMGESTALTUNG

Umkehrung in der Stadt

Die zukünftige Umgestaltung des Gebiets soll die Stadt mit einer neuen Bedeutung bereichern. Das neue städtische Gerüst des Gebiets Mehringplatz-Blücherplatz soll als treibende Kraft für das Berlin des 21. Jahrhunderts wirken. Die Position dieses Gebiets rückte nach der Öffnung der Mauer von der Westberliner Randlage zurück in die Mitte des heutigen Berlins. Unser Vorschlag für die Umgestaltung besteht in der Hinzufügung einer dritten Schicht, wobei die Entwicklung des Mehringplatzes vom ‚Civic Square‘ zum Raum in der Stadt berücksichtigt und das moderne Erbe des Sharoun-Entwurfs mit dem des Klassizismus verbunden werden soll.

Die Bereicherung um eine neue Schicht bedeutet nicht nur die Aussöhnung der alten, historischen Schicht mit der modernen Interpretation dieses Ortes, sondern auch die Neudefinition der Bedeutung des Gebiets Südliche Friedrichstadt für ganz Berlin.

Vom verkehrsreichen, charakteristischen Platz in der Vergangenheit über eine mehr oder weniger freie Position im Raum verändert sich dieser Block jetzt erneut, indem er wieder mit der Stadt verankert wird und indem die Beziehung zwischen dem inneren und dem äußeren Bereich umgekehrt wird.

- Eine neue Schale am Außenrand unterstreicht die heutige Position mitten in der Stadt und bewirkt eine städtische Kontinuität entlang der Wilhelmstraße und der Lindenstraße.
- Das Herzstück wird zu einem Element der lebendigen Achse, die von der Friedrichstraße über den Brückenplatz und den Landwehrkanal bis zur Anbindung von Blücherplatz und Amerika-Gedenkbibliothek reicht. Das ursprüngliche Konzept der Amerika-Gedenkbibliothek als Bestandteil des Ensembles der Südlichen Friedrichstadt wird aufgegriffen: Die Sichtachse wird wiederhergestellt, indem die Südseite der

Bebauung am Mehringplatz umgewandelt und die Luftbrücke entfernt wird. An der Stelle des ehemaligen Halleschen Tors entsteht eine neue Landmarke.

- Der Landwehrkanal, als lange Linie im rechten Winkel zu dieser Achse, wird zu einer grün-blauen Ader, mit Parkflächen mit guter Anbindung an ein Freizeit-Streckennetz entwickelt.

Wohnen und Arbeiten

Als Zielvorgabe gilt die Verbesserung des Stadtviertels, sodass die Anwohner weiterhin in diesem Viertel wohnen können, Beschäftigungsmöglichkeiten vor Ort geschaffen werden und der öffentliche Raum einen sicheren Ort der sozialen Begegnung bietet.

Durch eine verbesserte Verankerung dieses Teils der Stadt mit seiner Umgebung wird erreicht, dass an mehreren Stellen gebaut werden kann. Die Verdichtungsvorgabe, die neue Bebauung ermöglicht, setzt einen qualitativen Ansatz voraus, der zur sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit des Stadtviertels führt. Dabei soll eine ausgewogene Mischung von Funktionen in diesem Teil der Stadt mit gleichzeitiger Aktivierung des öffentlichen Raums entstehen.

Aus Sicht der urbanen Mischung ist es interessant, wenn in diesem Stadtviertel Platz für unterschiedliche Lebensweisen und unterschiedliche Altersgruppen geschaffen wird, wobei dafür gesorgt wird, dass der Anteil der bezahlbaren Wohnungen eine wesentliche Komponente dieser Mischung bildet. Im Hinblick auf die Wohnfunktion werden auch die Senioren eine Rolle spielen, was sich schon jetzt an verschiedenen Entwicklungen in diesem Gebiet abzeichnet. Die Gestaltung von für alle Lebensalter geeigneten Wohnungen schafft die Voraussetzungen für eine Verbindung der jüngeren und der älteren Mitbürger. Bei der Neuentwicklung ist es sehr wichtig, die Wohnungen so zu bauen, dass ein explosionsartiger Anstieg der Mieten ausgeschlossen ist.

Neben der Wohnfunktion spielt die wirtschaftliche Aktivität vor Ort eine wichtige Rolle. Zum Teil kann ein Impuls aus der kreativen Industrie herrühren, möglicherweise als ‚Spin-Off‘ der sich nördlich dieses Gebiets in Kreuzberg abzeichnenden Entwicklungen. Neben der Verknüpfung des grünen und des kreativen Aspekts wird die Zielgruppe der Menschen berücksichtigt, die hier ein Handwerk ausüben, weshalb auf Erdgeschoss-Ebene zum Teil Werkstätten vorgesehen werden. Aber auch andere Funktionen, wie z. B. eine Kindertagesstätte, können hier einen Platz bekommen. Alle Räume im Erdgeschoss werden mit einer Überhöhe realisiert, damit sie sich für derartige Funktionen, aber auch für zukünftige Umnutzungen eignen.

Um diesen Stadtteil lebendig zu machen, spielt die Plangestaltung entlang der Achse der Friedrichstraße mit einem ‚Anker‘ bei der amerikanischen Bibliothek eine wesentliche Rolle. Wir schlagen vor, dies zu einem Schwerpunkt zu machen. Zwischen der Franz-Klühstraße und dem Mehringplatz wird die Neuentwicklung der EG-Ebene zur Verstärkung des örtlichen Versorgungsniveaus beitragen. Besondere Aufmerksamkeit ist besonders der Nordseite mit der planerisch problematischen Verbindung von Mehringplatz und Friedrichstraße zu widmen. Im Innenring des Mehringplatzes spielt die Nutzung der Erdgeschoss-Zone eine Rolle, obwohl dabei für eine gewisse Durchlässigkeit in Richtung der dahinter gelegenen Ringstraße gesorgt werden muss. Für den Mehringplatz selbst ist die Plangestaltung eher beschränkt und bezieht sich vor allem auf das Umsteigen zwischen U-Bahn und S-Bahn. An der Südseite wäre ein planerischer Kultur-Schwerpunkt denkbar, beispielsweise in Form einer Erweiterung der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) am Amerika-Gedenkbibliothek-Gebäude (als Anbau), oder durch Hinzufügung oder Modernisierung verwandter Funktionen etwa in Form einer Verbesserung des Eingangs der Jugendbibliothek, oder durch die Schaffung eines ‚Future Centres‘.

Wenn es darum geht, dem öffentlichen Raum einen lebendigeren Charakter zu verleihen, kann hinsichtlich der Wegeführung von der Plangestaltung im Erdgeschoss der Gebäude ein wichtiger Impuls ausgehen. Parallel dazu erscheint eine durchdachte Szenographie der Räume wünschenswert. Wichtig ist, dass die Differenzierung der Nutzung des öffentlichen Raums auf logische Weise umgesetzt wird. Ein weiterer wichtiger Ansatz besteht darin, dass unsichere Stellen, Unterführungen oder unübersichtliche Winkel zurückgedrängt werden.

Zur Verbesserung der Nutzung des öffentlichen Raums und zur Förderung der sozialen Sicherheit spielt neben der Realisierung eines Abendprogramms ein Lichtplan für diesen Teil der Stadt eine wesentliche Rolle, wobei zwischen den wichtigsten Aufenthaltsorten und Wegen unterschieden wird.

Wegenetz

Als Vorgabe gilt, dass sich die zentralen Räume, also Mehringplatz und Blücherplatz, die mit der Achse der Friedrichstraße verbunden sind, gut für den langsamen Verkehr eignen und zum idealen Verbindungsweg für Fußgänger und Radfahrer werden.

Eine vorrangige Maßnahme besteht dabei darin, die Verkehrssysteme voneinander zu trennen und damit die Qualität der Wege zu steigern. Dadurch werden Wege für Verkehr mit höherer Geschwindigkeit neben langsamen Bewegungsräumen realisiert. Die Hauptwege für Autoverkehr befinden sich entlang dieser städtebaulichen Einheit,

während die Wege für Radfahrer und Fußgänger zum Teil über den Mehringplatz verlaufen. Damit werden sie in das übergreifende Radwege-Netz sowie in das Spazierweg-Netz kleinerer Verbindungen eingebunden. Das Wegenetz für den langsamen Verkehr kann stark verbessert werden, indem die Achse der Friedrichsstraße für Radfahrer und Fußgänger benutzerfreundlicher gemacht wird. Dazu werden bereits vorhandene Ansätze fortgesetzt. Die Fußgängerverbindung zwischen Umsteigepunkten der öffentlichen Verkehrsmittel (U-Bahn und S-Bahn) wird attraktiver gestaltet. Auf diese Weise werden für den langsamen Verkehr Alternativen zu den Kreuzungen geschaffen, bei denen aus Sicht der Verkehrslenkung die Priorität beim Kfz-Verkehr liegt.

Der Konflikt zwischen der angestrebten verkehrsberuhigten Zone im Anschluss an die Friedrichsstraße und der langen Ost-West-Strecke entlang des Landwehrkanals, die eine wichtige Funktion für den Kfz-Verkehr erfüllt, lässt sich dadurch beseitigen, dass bequeme und kurze Überquerungsstellen für Radfahrer und Fußgänger realisiert werden. Die Länge der Überquerung wird reduziert durch eine Verengung der beiden Uferstrassen auf ein 2x2-Profil an der Stelle der Hallesche-Tor Brücke. Der Bus verlässt dort die Haltestelle und die Busfahrspur mit einem Vorstart. Die Busverbindungen werden mit der Anwendung einer freien Busfahrspur auf den Hauptstraßen entlang des Kanals verbessert. Immerhin bleibt die Wendemöglichkeit und Wartebucht auf der Halleschen-Tor Brücke, damit eine maximale Flexibilität in die Zukunft ermöglicht wird.

Indem der Geschwindigkeit des Kfz-Verkehrs reduziert, bieten sich Perspektiven für Projekte, das Wasser des Landwehrkanals in der Stadt wieder erlebbar zu machen und die grünen Restgebiete zu einem bedeutsamen Wasserpark aneinanzureihen. Durch die Lärminderung der Infrastruktur könnte man dann die Bebauung an der Südseite des Kreises des Mehringplatzes öffnen, wodurch die Sichtachse zur Amerika-Gedenkbibliothek wiederhergestellt wird und die Strecke auch im räumlichen Sinne einen Zusammenhang erhält.

An den Stellen, an denen dies möglich ist, wird der Asphalt-Anteil für die Hauptverbindungen reduziert, wie etwa in der Blücherstraße, Wilhelmstrasse und Lindenstrasse. Dort werden die langen Parkstreifen durch freiliegende Radwege ersetzt. Ein Teil des anonymen öffentlichen Raums lässt sich umgestalten, indem die Parkplätze der baulichen Einrichtungen besser genutzt werden und eine Besucher-Parkmöglichkeit in einer baulichen Einrichtung realisiert wird.

Bedeutsamer, planerisch gestalteter grüner öffentlicher Raum

Als Vorgabe gilt, dass der öffentliche Raum in Zukunft attraktiv und für viele verschiedene Nutzungsarten geeignet ist. Dabei geht es sowohl um die öffentliche Nutzung in den wichtigsten städtischen Räumen als um die gemeinschaftliche nachbarschaftliche Nutzung innerhalb der Blöcke.

Die Umwandlung dieses Teils der Südlichen Friedrichstadt setzt eine Verlagerung der anonymen Grünelemente in fragmentierten Räumen zu größeren, bedeutsamen Einheiten mit einer erkennbaren Nutzung voraus. Der Schwerpunkt liegt dabei auf einer Verkleinerung des öffentlichen Raums einerseits und einer Reduzierung des anonymen öffentlichen Raums andererseits. Die Diversifizierung von Begrünungstypen wird zu einer Steigerung der Aufenthaltsqualität führen. In diesem Zusammenhang wäre auch eine Verlagerung von ausschließlich öffentlichen Räumen zu halböffentlichen und privaten Räumen vorstellbar. Gleichzeitig wird die Begrünung mit der Wasserbeherrschung verbunden. Damit das Regenwasser im Gebiet bei Niederschlagsspitzen festgehalten werden kann, ist ein Paket integraler Maßnahmen erforderlich.

Der größte Gewinn lässt sich dabei durch Schaffung eines Landwehrparks erzielen, der mit einem größeren Park an der Ostseite verbunden wird. Auf städtischer Ebene bieten sich Chancen durch die Entwicklung eines Wasserparks entlang des Landwehrkanals im Anschluss an die Räume südlich des Mehringplatzes und des schon jetzt gut genutzten Parks bei der Amerika-Gedenkbibliothek. Durch die Nutzung der Qualitäten des Ufers entsteht ein im städtischen Maßstab interessanter Park, der auf übergreifender Ebene mit dem Prinzenbad und dem Böcklerpark verbunden ist. Gute Anschlüsse sorgen für die Anbindung des Parks an den Mehringplatz. Damit werden beide Kanalufer zu einem Teil des gemeinsamen Parks. Orte, die schon jetzt gut genutzt werden, werden darin einbezogen. Über verschiedene Ebenen wird der Park mit dem tiefer gelegenen Wasser in Verbindung gebracht, während das Wasser über einen unmittelbar am Wasser entlang führenden Weg erreichbar wird. Die Fläche unter der U-Bahn wird zum Sportplatz mit Skating-Möglichkeit.

Quer zu dieser grün-blauen Ader wird die zentrale Achse als ‚Perlenkette‘ aneinandergereihter Orte entwickelt. Bei der Diversifizierung der Orte und ihrer Nutzung wird der Mehringplatz in Zukunft zur repräsentativen Grünfläche mit der Friedenssäule mit dem Engel, einer markanten räumlichen Form. Es geht um einen relativ ruhigen Platz, der sich jedoch innerhalb dieses Rahmens auch zum Aufenthaltsort für Menschen von außerhalb entwickeln kann, mit einem Wasserelement, Bänken auf dem Platz und einer ansprechenden Bepflanzung. So erhält der Mehringplatz eine ruhige, doch touristisch attraktive Grundstimmung. Unsichere Stellen werden entschärft, indem in einem Teil

der Unterführungen, die nicht Bestandteil des Wegenetzes sind, Kassetten angebracht werden. Der Mehringplatz wird durch ein Tor als symbolischen Eingang zum Gebiet Südliche Friedrichstraße ergänzt.

Andere wichtige öffentliche Räume, wie der Brückenplatz der Halleschen-Tor-Brücke und der Blücherplatz, sind potenziell Orte, an denen rund um die Uhr menschliche Begegnungen stattfinden und an denen immer etwas los ist. Der Blücherplatz bildet das städtische Verbindungsglied zwischen der Amerika-Gedenkbibliothek und dem Brückenplatz. Dieser Platz sollte sich zu einem übersichtlichen Platz entwickeln, der Raum für kleine Veranstaltungen bietet. Der Rhythmus dieses Orts wird zu einem Teil vom kulturellen Programm, und zu einem Teil von der planerischen Gestaltung des Wasserparks mit zwanglosen Möglichkeiten für Sport und Entspannung bestimmt. Außerdem bildet dieser Platz den Eingang zum Wasserpark am Landwehrkanal. Beim Halleschen Tor über dem Landwehrkanal wird der heutige Busbahnhof zu einem Brückenplatz umgestaltet, der auch als Ausgangsort für Attraktionen wie touristische Beförderungsangebote (z. B. Kutschen oder Segways), aber auch als Umsteigestelle für U-Bahn oder Fahrrad dient. Unter diesem Platz könnte es interessant sein, die Nutzung des Gewässers über einen Kanuverleih zu aktivieren.

Für den Abschnitt in der Verlängerung der Friedrichstraße wird der - jetzt zu eintönige - tägliche Rhythmus intensiviert, indem Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum geboten werden.

Kern der Aufgabe wird sein, alle Funktionen im öffentlichen Raum, die zu einem lebendigeren Charakter führen, weitestmöglich zu kombinieren, sodass sie zum Tages- und Wochenrhythmus des Lebens in der Stadt beitragen. Eine kleinmaßstäbliche Ausgestaltung, wie beispielsweise der Markt, ist sehr wertvoll, um den Platz für Besucher attraktiv zu machen. Eine Ergänzung in Form von thematischen Märkten erscheint begrüßenswert.

Die Differenzierung der Begrünung führt zu einer Unterscheidung zwischen der öffentlichen Begrünung bzw. der mit Infrastruktur verbundenen Begrünung und der Begrünung innerhalb der Blöcke, die gerade einen ruhigen Charakter hat und für die Anwohner wertvoll ist. Die Flächen zwischen den Blöcken eignen sich zur gemeinschaftlichen Nutzung, etwa für die urbane Landwirtschaft und für gemeinschaftliche Gärten. Die Ergänzung in Form neuer Typen, wie Dachgärten oder vertikaler Begrünung, führt zu einer größeren Vielfalt.

3. STRATEGISCHE SCHRITTE

Staffelbarer städtebaulicher Plan

Für die Umgestaltung des Stadtteils ist es wichtig, dass die Umgebung von Mehringplatz/Blücherplatz sich allmählich entwickeln kann, sodass bestehende soziale Verknüpfungen verstärkt werden und die verschiedenen Gruppen von Anwohnern, Unternehmern und Nutzern sich in dem verändernden Stadtteil heimisch fühlen.

Unterscheidung anhand der zeitlichen Perspektive - Einige Elemente der Plangestaltung können kurzfristig realisiert werden, sodass bereits schnell Ergebnisse sichtbar werden. Andere Elemente benötigen mehr Zeit. Aus diesem Grund erfolgt eine Unterscheidung in ‚Jetzt‘, ‚Bald‘ und ‚Später‘. Dabei ist davon auszugehen, dass alles, was kurzfristig realisiert wird, ausreichend Gewicht haben soll, damit bereits ein Unterschied fühlbar wird und der öffentliche Raum als Katalysator für weitere Entwicklungen dient. Die Investitionen müssen übersichtlich sein; vorzugsweise wird nach einer Optimierung der anfallenden Arbeiten gestrebt, indem beispielsweise Arbeiten an der unterirdischen Infrastruktur und Projekte zur Ausgestaltung des öffentlichen Raums sinnvoll miteinander kombiniert werden. Für die Projekte mit dem Vermerk ‚Später‘ besteht eine größere Unsicherheit darüber, wann und auch in welcher Weise diese realisiert werden. Eine wichtige Rolle spielen dabei dann die Qualitätskriterien, damit auch die später ausgeführten Arbeiten hinsichtlich der Zielsetzungen dasselbe Niveau wie die zuerst realisierten Maßnahmen aufweisen. Außerdem ist es sehr wichtig, dass kurzfristige Entwicklungen nicht den längerfristig erzielbaren Erfolgen im Wege stehen.

Katalysatoren - Für jede Phase muss ein ‚Katalysator‘ (bzw. müssen mehrere ‚Katalysatoren‘) realisiert werden, worunter Projekte zu verstehen sind, die neuen Entwicklungen aus dem Stadtteil einen Impuls verleihen. Dabei kann es sich beispielsweise um die Ansiedlung kleinerer Handwerksbetriebe, Gemeinschaftsgärten, Geschäftsräume für Existenzgründer oder eine Kindertagesstätte für das jeweilige Viertel handeln. Auf diese Weise kommt nicht nur die räumliche Veränderung zustande, sondern wird auch von der Basis ausgehenden Initiativen eine Chance geboten, sodass ein sozialer und wirtschaftlicher Impuls entsteht.

Komponenten – Für die Umsetzungsstrategie der qualitativen Aufwertung des öffentlichen Raums ist es besonders wichtig, das Projekt in zusammenhängende Komponenten zu gliedern, wobei für jede einzelne Komponente beschrieben wird, worin die räumlichen Ziele liegen, wer für das Problem zuständig ist, wer die wichtigsten Stakeholder sind, welche Kosten anfallen und wie die Finanzierung geregelt ist.